

Vater und Sohn nahmen auf dem Boß eines Jagdwagens Platz, und Hinrich wählte statt der Chaussee einen kürzeren Sandweg. Bei dem leichten, weichen Fahren erzählte es sich ja viel besser. Und was hat einer nicht alles zu erzählen, der gerade aus dem Kaisermanöver kommt! Bei der Kaiserparade hatten natürlich die 13. Ulanen die ganze übrige Kavallerie ausgestochen. Und natürlich war die zweite Schwadron mit ihrem Flügelmann, dem Gefreiten Hinrich Lohmann, am besten an Majestät vorübergekommen. Da war keine Pferdenase auch nur um eines Strohhalmes Breite aus der Richtung gewichen. Und wie schlau hatte derselbe Gefreite auf nächstlichem Patrouillenritt die feindlichen Vorpostenstellungen erkundet. Und dann der schneidige Reiterangriff am letzten Manövertage — im Ernstfalle wäre die ganze feindliche Division in die Pfanne gehauen! Hinrich erzählte mit Feuereifer, und der Vater hörte lächelnd zu. Ja, solches Heldentum kannte er von seinen jungen Jahren her. Freilich, etwas anders war's doch, als da unten bei Langensalza, auf dem „langen Hög“, die beiden ersten Schwadronen der Gardedukorps sich in Galopp setzten, hinein in das Höllengeknatter der Zündnadelgewehren, dem bajonettstarrenden feindlichen Karree entgegen. . . .

2. Das Gefährt hatte eben den Kamm einer Hügelwelle gewonnen, und vor ihnen, in einem lieblichen Bachtale, lag breit und behäbig der Hof Lohe im Schatten zweihundertjähriger Eichen. Um das langgestreckte Wohnhaus bildeten Schafstall, Treppenspeicher, Backofen, Wagenscheuer und Häuslingskaten einen weiten Kranz. Zur Linken zog sich dunkle Nadelholzwaldung am Wiefensaume hin, während rechts lange Ackerstreifen die sanftgewellten Hügel auf und ab liefen. Im Hintergrunde dehnten sich unabsehbare Heideflächen, zusammen ein Besitz von fast 2000 Morgen. Und nun das alles im klaren, milden Herbstabendlicht — in den Fenstern des Gehöftes brannte still und goldig das Sonnenfeuer, das Flügchen im Wiefengrunde brannte wie Silber, über der Heide lag das sommermüde letzte Rosaglühen ihres Blütengewandes; die weißleuchtenden Birken, stillfroh, und die dunklen Wacholder, ernst beschaulich, standen wie im Traum, und alle Dinge mit ihren Linien und Formen waren so zum Greifen nahe und doch wieder von so stiller, feierlicher Größe. Kein Wunder, daß sich die Augen des heimkehrenden jungen Bauernsohnes weit aufstaten, um all den warmen Glanz der Heimat in sich aufzunehmen: „Vader, up de ganze wiede West giwt't man enen Lohhoff!“ rief er aus. Kein Wunder, daß des Alten Brust sich dehnte, von einem Gefühl freudigen Stolzes geschwellt, da er nun den starken Sohn und Erben auf den Hof der Väter heimführte.

Dort unten, wo das Abendgold in den Fenstern glänzte, hatten sie gefessen in den Tagen Luthers — das vergilbteste Buch im Pfarrarchiv zu Wiechel meldete davon — wer will aber sagen, ob nicht auch schon in den Tagen Wittelinds und Karls! Und auf diesem uralten Erbe sollten seine Kinder sitzen — das hoffte Vater Lohmann — solange die goldene Sonne über der weiten Heide auf- und